

FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Zentrum für Filmforschung, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv, der Deutschen Kinemathek und dem Zeughauskino im Deutschen Historischen Museum

Nr. 255

17. April 2026

Einführung: Günter Riederer

ALLTAG UND FILMPROPAGANDA. DIE „KRIEGSFILMCHRONIK“ DER STADT STUTTGART, 1941–1944



Deutschland 1941–1944, Regie: Jean Lommen, s/w, stumm, digital von 16mm, Stadtarchiv Stuttgart

- Eine Kriegsferntrauung im Standesamt Stuttgart (1941, 6')
- Verwundetenfeier der Stadtverwaltung im Stadtgarten 1941 (1941, 6')
- Lebensmittel-Sonderverkaufsstelle für Juden in der ehem. Gastwirtschaft „Zum Kriegsberg“ (1941, 6')
- Die Kriegsämter für Ernährung und Wirtschaft der Stadt Stuttgart Dritter Teil (1941/42, 13')
- Benutzung städtischer Plätze zur Gemüsepflanzung (AT) (1942, 7')
- Aus der Kriegsarbeit der Stuttgarter Volksbüchereien (1942, 12')
- Glockenabnahmeaktion (1942, 10')
- Verwundetenfahrt im Aussichtswagen der Stuttgarter Straßenbahnen (1943, 4')

In den Jahren 1941 bis 1944 hat die Stadt Stuttgart eine filmische Kriegschronik erstellen lassen, die – wie es in einem Erlass des damaligen NS-Oberbürgermeisters Karl Strölin hieß – die „Leistungen der Stadtverwaltung im Krieg“ auf Zelluloid festhalten sollte. In diesem Zusammenhang sind 58 Filme mit 7.800 Metern Lauflänge entstanden, die schwarz-weiß und stumm auf 16mm-Schmalfilm gedreht wurden.

Aufgenommen wurden diese Filme von dem in Düsseldorf geborenen Regisseur und Produzenten Jean Lommen (1892–1974). Die Kriegsfilmchronik wirkt auf den ersten Blick dokumentarisch. Die Filmaufnahmen sind aber NS-Propaganda, weil sie die Leistung der Stadtverwaltung im Krieg überbetonen. Sie suggerieren, dass trotz des Krieges der Alltag der Großstadt reibungslos zu laufen scheint. Viele Aspekte der NS-Herrschaft und des Krieges werden in den Filmen nicht gezeigt – Gewalt gegen politisch Andersdenkende, Gewalt gegen die jüdische Bevölkerung oder die Unterdrückung und Ausbeutung der von deutschen Truppen besetzten Gebiete in ganz Europa.

Erlass des Stuttgarter Oberbürgermeisters Karl Strölin, 3. Juni 1941

„Filmaufnahmen für die Kriegschronik der Stadt

Es ist beabsichtigt, zur Ergänzung der beim Archiv der Stadt geführten Kriegschronik von geeigneten, für die Kriegszeit bezeichnenden Vorgängen Laufbilder aufnehmen zu lassen, wie dies in einzelnen Fällen – z.B. von den artistischen Darbietungen auf dem Schlossplatz am Tage der Wehrmacht 1941 – bereits geschehen ist. Als weitere Beispiel seien genannt:

Bauarbeiten,

Flaschensammlung durch das Fuhramt,

Dienstabwicklung bei den Aussenstellen des Ernährungsamtes und des Wirtschaftsamtes
u.s.w.

Federführend auf diesem Gebiet ist das Stadtarchiv. Die städtischen Dienststellen werden ersucht, dem Archiv alle geeigneten Vorgänge möglichst frühzeitig zu melden und ihm überhaupt Anregungen aus ihrem Aufgabenbereich zu geben. Filmaufnahmen, welche die Ämter für ihre eigenen technischen Zwecke machen lassen, werden durch die Anordnung nicht berührt.

Den 3. Juni 1941 (gez.) Strölin“

„Stuttgart im Kriege – bereits in 50 Filmen festgehalten“, in: Württembergische Zeitung Nr. 75, 29. März 1944

„Je mehr die deutschen Großstädte durch die Terrorangriffe unserer Feinde unmittelbar in das kriegerische Geschehen hineingezogen und wenigstens in der Abwehr zu Mitkämpfern gemacht werden, je mehr Verluste sie dabei an Menschen wie an Bauwerken und Kulturwerken erleiden, je mehr ihr ganzes Leben dadurch gewandelt wird und ihr Bild Narben zeigt, um so dringender ist es, schon im Ablauf dieses Geschehens die Erinnerungen daran festzuhalten und die Voraussetzungen zu schaffen, nach denen es einmal, wenn die Zeit dieses Krieges abgeschlossen sein wird, geschichtlich festgelegt und beschrieben werden kann. Die planmäßige Sammlung und Zubereitung von Quellen der künftigen städtischen Kriegschronik ist eine der Aufgaben der städtischen Archive. (...) Zu Beginn des Jahres 1941 hat das Stuttgarter Stadtarchiv als eines der ersten in Deutschland, von Anfang an tatkräftig unterstützt von der Stadtverwaltung, noch einen weiteren Weg beschritten mit der Schaffung einer „Filmischen Kriegschronik“. In fruchtbarer Zusammenarbeit mit einem Stuttgarter Fachmann wurden nun schon in über 50 Einzelfilmen auf der einen Seite wichtige und interessante Kriegsarbeiten der verschiedenen städtischen Aemter im Film festgehalten, auf der anderen Seite die Kriegsauswirkungen im Stuttgarter Stadtbild und andere besondere Ereignisse. Erfreulicherweise hat die Stadt noch vor Beginn des verschärften Luftkriegs durch das Stadtplanungsamt unter Heranziehung ihres ganzen fotografierenden Personals das gesamte Stadtgebiet aufnehmen lassen, so daß im Bild wenigstens alles noch festgehalten ist. Dazu sammeln sich beim Archiv auch sonst in reicher Zahl Bilder aus der Kriegszeit an.

So wird der künftige Chronist der Stuttgarter Kriegsjahre, der diese Zeit möglichst noch aus lebhafter persönlicher Erinnerung heraus darstellen soll und wird, an Quellenstoff und an Anschauungsmitteln keinen Mangel leiden. Möge es ihm vergönnt sein, diese Arbeit rascher zu gestalten und zum Ziel zu führen, als das infolge vieler widriger Umstände bei der Chronik des Krieges von 1914/18 der Fall gewesen ist.“